

In memoriam Marianne Ringler



In tiefer Betroffenheit und Trauer müssen wir den LeserInnen des PSYCHOTHERAPIE FORUMS mitteilen, dass Frau Univ.-Prof. Dr. Marianne Ringler am 29. 6. 2003 bei einem Autounfall tödlich verunglückt ist.

Nani, wie sie alle nannten, war seit der Gründung des PSYCHOTHERAPIE FORUMS Redaktionsmitglied und hat noch bei der letzten Redaktionskonferenz – am Montag vor dem unglücklichen Ereignis – Ideen für die Gestaltung der zukünftigen Hefte beigetragen.

Marianne Ringler war nach ihrem Psychologiestudium und einem Forschungsaufenthalt in München seit März 1973 – also seit mehr als 30 Jahren – an der Universitätsklinik für Tiefenpsychologie und Psychotherapie der Universität Wien tätig.

Sie war zuerst Verhaltenstherapeutin geworden, dort bald auch in der Ausbildung aktiv, danach absolvierte sie eine Ausbildung in Psychodrama und wurde schließlich Psychoanalytikerin im Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse.

Sie war in unzähligen Arbeitsbereichen initiativ, u.a. war sie Gründungsmitglied der Zeitschrift „Verhaltensmodifikation“ später dann, wie bereits erwähnt, auch des PSYCHOTHERAPIE FORUMS.

In der gynäkologischen Psychosomatik hat sie Pionierarbeit geleistet und leitete über Jahre die Ambulanz und Arbeitsgruppe für psychologisch-medizinische Patientinnenbetreuung. Marianne Ringler war Mitglied der International Society of Psychosomatic Obstetrics and Gynecology und dabei auch

im Executive Committee. Weiters sind die Psychoonkologie, die Schmerzforschung, die Diabetesforschung sowie die Arbeits- und Umweltmedizin als ihr wichtige Tätigkeitsfelder zu erwähnen.

In all den genannten Bereichen ist sie wissenschaftlich hervorgetreten und hat zugleich immer auch erfolgreich versucht, die Themen institutionell sowie in der Fortbildung zu verankern.

Sie wird uns als engagierte Förderin der Psychotherapie vor allem auch im universitären Bereich in wertvoller Erinnerung bleiben.

Sie war unseres Wissens die zweite Psychologin, die an der medizinischen Fakultät der Universität Wien habilitierte und die erste, die die Venia für klinische Psychologie und Psychotherapie erhielt.

Zu erwähnen ist auch, dass sie zugleich Mutter von zwei Kindern, Marie und Paul, war.

Nani war für uns eine engagierte, kreative und streitbare Kollegin, noch ist es nicht ganz zu fassen, dass sie nicht mehr unter uns ist.

Die Spuren ihres Wirkens werden auch künftighin in der Psychotherapie sowie im wissenschaftlichen Diskurs ihren Niederschlag finden.

Im Namen des ÖBVP und aller Redaktionsmitglieder

Präsidentin des ÖBVP
Dr. Margret Aull

Redaktionsleitung
Univ.-Prof. Dr. Oskar Frischenschlager

International Psychoanalytical Association
Study Group in Vienna Arbeitskreis for Psychoanalysis (WAP) –
Sponsoring Committee

Gedenksitzung für Marianne Ringler
am Dienstag, 16. September 2003

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Die Nachricht vom Tod von Marianne Ringler hat uns niedergedrückt. Wir haben eine Frau von außerordentlicher Begabung und wissenschaftlicher Kreativität verloren. Frau Ringlers Publikationen zeigen ein nicht endendes Interesse an psychoanalytischem Verstehen vielen Leids und zahlreicher Lebensbereiche.

Das Unglück, das sie aus dem Leben riß, ist ein furchtbarer Abschnitt für ihre Familie, ein trauriger Schlag für ihre Patienten, Ausbildungskandidaten und Studenten. Die Wiener Arbeitsgruppe für Psychoanalyse und die Internationale Psychoanalytische Vereinigung sind betroffen. Auch die noch im Aufbau ihrer Grundmauern befindliche Study Group hat eine hilfreiche, feinsinnige und geistvolle Förderin ihrer psychoanalytischen Idee verloren.

Herr Ringler hat auf unsere Anteilnahme mit den Worten geantwortet: „Nehmen wir Nani in unsere Mitte.“ Ein Gedicht von Erich Fried mit dem Titel «Vorübung für ein Wunder» möge einen Weg aufscheinen lassen:

Erich Fried

Vorübung für ein Wunder

Vor dem leeren Baugrund
mit geschlossenen Augen warten
bis das alte Haus
wieder dasteht und offen ist

Die stillstehende Uhr
solange ansehen
bis der Sekundenzeiger
sich wieder bewegt

An dich denken
bis die Liebe zu dir
wieder glücklich sein darf.

Das Wiedererwecken von Toten
ist dann
ganz einfach.

Gertie F. Bögels

Imre Szecsödy

Joachim F. Danckwardt

**14. September 2003
Nijmegen – Stockholm - Tübingen**

Nachruf auf Frau Univ.- Prof. Dr. phil. Marianne Ringler

Frau Univ.- Prof. Dr. Marianne Ringler, Gründungsmitglied unseres Bundesverbandes, kam am 29.06.2003 bei einem tragischen Autounfall ums Leben. Sie hinterlässt ihren Ehemann, ihre Tochter und ihren Sohn.

Sie wurde am 11. November 1946 als Tochter Von Dr. Leo Zimmermann, Jurist und Fritzi Zimmermann, geb. Schacherl, Übersetzerin, in Wien, Österreich, geboren.

Sie studierte Psychologie an der Univ. Wien und schon während ihres Studiums begann sie mit ihrer Ausbildung in Verhaltenstherapie, die sie auch nach München und Paris führte.

1973 begann sie als Assistentin an der Universitätsklinik für Tiefenpsychologie und Psychotherapie der Univ. Wien unter Univ.- Prof. Dr. Hans Strotzka wo sie bis zu ihrem völlig unerwarteten Tod arbeitete.

Neben ihrer Klinikarbeit schloss sie ihre Ausbildung in Verhaltenstherapie ab und war von 1975 – 1990 Supervisor -Lehrtherapeutin der Österr. Gesellschaft zur Förderung der Verhaltensforschung, -modifikation und -therapie.

Von 1982 bis 1991 absolvierte sie zusätzlich die Ausbildung zur Psychoanalytikerin beim Österr. Arbeitskreis für Psychoanalyse wo sie bis zuletzt Lehranalytikerin war.

Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte lagen im Thema Psychosomatik in der Gynäkologie und Geburtshilfe, in den letzten Jahren galt ihr Interesse PatientInnen mit Diabetes.

Mit viel Engagement und großer Kompetenz überzeugte sie die 1. Universitätsfrauenklinik von der Notwendigkeit, psychischen Faktoren in der Patientinnenbetreuung viel mehr Beachtung zu schenken und sie als Begleitmaßnahmen in die somatische Behandlung mitein zu beziehen. Wenn man Klinikhierarchien kennt, Denkstrukturen von Institutionen und die damals männlich dominierte Gynäkologie, kann man erahnen, welche Leistung sie da vollbracht hat.

Sie begann systematisch zu forschen zusammen mit MitarbeiterInnen der Frauenklinik und auf diese Weise wurden wertvolle Erkenntnisse für die psychotherapeutische Arbeit im Krankenhauskontext ermöglicht.

Durch ihre wissenschaftliche Tätigkeit konnte sie ihre Theorien untermauern und erhielt 1983 die Gelegenheit, eine Ambulanz für psychologisch – medizinische Patientenbetreuung an der 1. Univ. – Frauenklinik zu gründen, die sie bis 1991 geleitet hat.

Mit ihrer Arbeit "Psychologie der Geburt im Krankenhaus", das auch als Buch erschienen ist, (Beltz, Weinheim 1985), hat sie sich als erste "Nichtmedizinerin" an der medizinischen Fakultät – noch dazu mit einem "psychologischen" Thema – habilitiert. Im Jahr 1993 wurde sie dann zum tit. ao. Univ. Prof. ernannt.

Nani Ringler war eine sehr energische, kritische, gescheite und herzliche Frau. Ich habe von ihr sehr viel gelernt, da sie meine Lehrerin der "ersten" Tage war. Sie hat mich ermutigt, Psychotherapeutin zu werden. Sie konnte mit großer Geduld - dies bestätigten immer wieder ihre SchülerInnen – lehren, begleiten, ermuntern und trotz der Unerfahrenheit, die Schüler ja haben, ihnen viel zutrauen.

Später war ich stolz darauf, dass sie eine Freundin wurde. Wir haben einige Projekte gemeinsam gemacht und sind in vielen Arbeitskreisen gesessen. Sie war immer eine, die mit einer erfrischenden Direktheit Probleme auf den Punkt bringen konnte.

Manchmal war sie nicht einfach, auch unbequem in ihrer Konsequenz, trotzdem hatte ich nie das Gefühl, ihren Respekt oder ihre Sympathie zu verlieren.

Sie hat sich auch immer für die berufspolitischen Themen interessiert und auch aktiv daran teilgenommen. So teilte ich Schulter an Schulter – weil der Saal so überfüllt war - einen Sessel mit ihr als der ÖBVP gegründet wurde. Immer wieder hat sie Themen unterstützt und auch angeregt, die für die Berufsgruppe wichtig schienen.

Ihr Tod hat ein großes Loch gerissen und es ist unfassbar, dass sie nicht mehr da ist.

Sie wird uns sehr fehlen!

Dr. Jutta Fiegl